



BLICKPUNKT ARBEIT UND WIRTSCHAFT

2/2006

Februar 2006

Hartz: Förderstrukturen



Dr. Bruno Kaltenborn
Kaltenborn@wipol.de
Tel. 030/400 43 58-8



Petra Knerr
Knerr@wipol.de
Tel. 030/400 43 58-1

Wissenschaftliche Mitarbeiterin
im Team Dr. Kaltenborn



Juliana Schiwarov
Schiwarov@wipol.de
Tel. 030/400 43 58-2

Wissenschaftliche Mitarbeiterin
im Team Dr. Kaltenborn

Fotos: Silke Rudolph

Einleitung

Im Auftrag der Bundesregierung wird die Umsetzung des Ersten, Zweiten und Dritten Gesetzes für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt (sog. Hartz-Gesetze) eingehend evaluiert. Acht Forschungskonsortien mit insgesamt etwa 20 namhaften Forschungseinrichtungen (vgl. Anhang) untersuchen die Wirkungen der arbeitsmarkt- und beschäftigungspolitischen Instrumente sowie den Umbau und die Akzeptanz der Bundesagentur für Arbeit. Die nun vorgelegten acht Zwischenberichte wurden vom Team Dr. Kaltenborn ausgewertet und aufbereitet. Auf dieser Grundlage hat die Bundesregierung [2006] dem Deutschen Bundestag nun Bericht erstattet.

BLICKPUNKT ARBEIT UND WIRTSCHAFT bietet Entscheidungsträger/innen kompakte und systematische Auswertungen von Ideen und Erkenntnissen aus Wissenschaft, Politik und Praxis. Dabei liegt der Fokus auf dem Themenfeld Arbeitsmarkt.

Die Neuausrichtung der Arbeitsmarktpolitik (vgl. hierzu *BLICKPUNKT ARBEIT UND WIRTSCHAFT* 1/2006) im Zusammenhang mit den Hartz-Gesetzen hat den Zugang zu arbeitsmarkt- und beschäftigungspolitischen Maßnahmen verändert. Im Folgenden wird ein Überblick über den Umfang und die Struktur des Einsatzes der arbeitsmarkt- und beschäftigungspolitischen Instrumente gegeben.

Aktive Arbeitsmarktpolitik

Die Entwicklung der Fallzahlen bei den einzelnen Instrumenten ist sehr unterschiedlich (vgl. Tabelle 1 im Anhang). Deutlich zugenommen haben die Trainingsmaßnahmen: Während im Jahr 2000 knapp eine halbe Million Personen eine Trainingsmaßnahme begannen, waren es vier Jahre später mehr als doppelt so viele. Hinter diesem deutlichen Anstieg dürfte sich auch der vermehrte Einsatz dieses Instruments für Motivationstests verbergen. Trotz der Einführung des Existenzgründungszuschusses Anfang 2003, der sog. Ich-AG, wurden mit dem Überbrückungsgeld kontinuierlich mehr Gründer/innen gefördert. Im Jahr 2004 wurden durch beide Instrumente zusammen 355.000 neue Gründer/innen unterstützt. Dagegen wurden im Jahr 2004 mit Eingliederungszuschüssen genauso viele neue Arbeitsverhältnisse gefördert wie vier Jahre zuvor. Allerdings gab es 2002 im Vergleich zum Vorjahr einen deutlichen Anstieg um 54.000 auf 193.000 neue Förderfälle und anschließend wieder eine sukzessive Reduktion auf den Ausgangswert aus dem Jahr 2000. Sehr deutlich und kontinuierlich zurückgegangen ist die Förderung beruflicher Weiterbildung: Während es im Jahr 2000 noch über eine halbe Million Förderertritte gab, waren es vier Jahre später fast zwei Drittel weniger. Auch die ABM wurden deutlich von 265.000 Eintritten im Jahr 2000 auf 153.000 Eintritte vier Jahre später reduziert.

Bei allen seit 2002 eingeführten arbeitsmarktpolitischen Instrumenten hat die Zahl der Förderfälle im Zeitablauf zugenommen. Neben dem Existenzgründungszuschuss sind jedoch lediglich die Beauftragung Dritter mit der Vermittlung und die Vermittlungsgutscheine bislang von

größerer quantitativer Bedeutung. Allerdings wurde bisher aus unterschiedlichen Gründen nur etwa ein Zehntel der ausgegebenen Vermittlungsgutscheine auch eingelöst.

Beschäftigungspolitische Maßnahmen

Die Zahl der Mini-Jobber/innen hat seit der Reform deutlich zugenommen. Mitte 2004 gab es ebenso wie im November 2005 6,5 Mio. Mini-Jobber/innen. Dies waren zuletzt 2,4 Mio. mehr als vor der Reform Ende März 2003. Unter Berücksichtigung von 740.000 Umbuchungen von zuvor sozialversicherungspflichtig Nebenerwerbstätigen beträgt der Zuwachs 1,6 Mio. Beschäftigte. Davon sind rund 600.000 Mini-Jobs im Haupterwerb. Von den am Jahresende 2003 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten haben nach ersten Schätzungen 669.000 Personen zu irgendeinem Zeitpunkt im Verlauf des Jahres (ab In-Kraft-Treten zum 1. April 2003) einen Midi-Job ausgeübt.

Der Umfang der Zeitarbeit ist seit Anfang der 1980er Jahre gestiegen, wengleich un stetig. Von 2003 bis 2004 ist die Zahl der Zeitarbeitnehmer/innen im Jahresdurchschnitt um 55.000 auf 385.000 deutlich gestiegen. Gleichzeitig gab es im Jahresverlauf 646.000 Neueinstellungen. Damit ist die Zeitarbeit ein dynamisches Marktsegment.

Förderstrukturen der aktiven Arbeitsmarktpolitik

Mit allen Instrumenten der aktiven Arbeitsmarktpolitik wurden 2004 wie auch in den Vorjahren mehr Männer als Frauen gefördert (vgl. Tabelle 1 im Anhang). Allerdings betrug im selben Jahr der Frauenanteil an den Erwerbstätigen lediglich 45% und an den Arbeitslosen 44%. Je nach Instrument waren in der Regel zwischen 37% und 44% der Förderzugänge Frauen, damit war ihr Anteil hier etwas geringer als am Arbeitslosenbestand. Bei den Zugängen zu den PSA waren es jedoch nur 30%, beim Überbrückungsgeld lediglich 26%. Dies spiegelt den geringeren Frauenanteil in der Zeitarbeit generell und unter den Gründerinnen und Gründern wider. Hingegen sind Frauen bei der Ich-AG gemessen am Anteil an den Gründerinnen und Gründern überrepräsentiert. Beim Beitragsbonus betrug der Frauenanteil an den Förderzugängen 2003 lediglich 32%.

In Ostdeutschland lebt zwar nur etwa ein Sechstel der Bevölkerung Deutschlands, mit einem Anteil von 37% waren im Jahr 2004 jedoch mehr als ein Drittel aller Arbeitslosen Ostdeutsche. Gemessen am Arbeitslosenbestand war der Osten Deutschlands 2004 beim Einsatz der Instrumente der aktiven Arbeits-

marktpolitik mit Ausnahme von ABM, den Eingliederungszuschüssen, der Ausgabe von Vermittlungsgutscheinen und dem Beitragsbonus unterrepräsentiert (vgl. Tabelle 1 im Anhang). Dies gilt insbesondere für das Überbrückungsgeld, die Beauftragung Dritter mit der Vermittlung und die Beauftragung von Trägern mit Eingliederungsmaßnahmen. Stark überrepräsentiert war Ostdeutschland mit einem Anteil von 74% an allen ABM-Neueintritten und 49% aller neuen Förderungen durch einen Eingliederungszuschuss.

Jugendliche unter 25 Jahren waren vor allem bei den vermittlungsnahen Dienstleistungen stark vertreten. Ihr Anteil an den Zugängen betrug bei der Beauftragung Dritter mit der Vermittlung je nach Auftragsart 23% bzw. 32% (2004), bei der Beauftragung von Trägern mit Eingliederungsmaßnahmen 33% (April 2003 bis Ende 2004) und etwa 40% (2003 und 2004) bei der PSA. Sowohl bei der geförderten beruflichen Weiterbildung als auch bei ABM ist der Anteil Jugendlicher in den letzten Jahren gestiegen. 2004 betrug ihr Anteil 14% bei der geförderten beruflichen Weiterbildung (Bestand) und 16% an den ABM-Eintritten.

Die hier vorgestellten Förderstrukturen werden sich künftig voraussichtlich durch die verstärkte Systematisierung des Ressourceneinsatzes in den Agenturen für Arbeit mit den sog. Handlungsprogrammen verändern (vgl. hierzu *BLICKPUNKT ARBEIT UND WIRTSCHAFT* 4/2006).

Strukturen bei Zeitarbeit, Mini- und Midi-Jobs

Von den Zeitarbeitnehmerinnen und -arbeitnehmern war 2004 lediglich etwa ein Viertel Frauen. Frauen sind hingegen sowohl unter den Mini- als auch unter den Midi-Jobberinnen und -Jobbern stark vertreten. Mitte 2004 waren zwei Drittel der Beschäftigten, die ausschließlich einen Mini-Job ausübten, und gut die Hälfte derjenigen, die einen Mini-Job neben einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung ausübten, Frauen. Bei den Midi-Jobs betrug der Frauenanteil 2003 sogar drei Viertel. Während etwa ein Fünftel der Midi-Jobber/innen Ostdeutsche waren, waren es nur etwa ein Achtel der Mini-Jobber/innen.

Fazit

Die Inanspruchnahme aller seit 2002 eingeführten arbeitsmarktpolitischen Instrumente hat im Zeitablauf zugenommen. Von größerer quantitativer Relevanz sind die Beauftragung Dritter mit der gesamten Vermittlung bzw. mit Teilaufgaben und die Existenzgründungsförderung mit der Ich-AG. Trotz Einfüh-

rung der Ich-AG Anfang 2003 ist gleichzeitig die Inanspruchnahme der bereits 1986 eingeführten Existenzgründungsförderung mit dem Überbrückungsgeld stark angestiegen. Deutlich zurückgegangen ist hingegen der Einsatz anderer traditioneller arbeitsmarktpolitischer Instrumente. Dies betrifft insbesondere die Förderung beruflicher Weiterbildung und ABM. Von den beschäftigungspolitischen Instrumenten haben vor allem die Mini-Jobs seit ihrer Reform ab April 2003 stark an Bedeutung gewonnen.

Im Jahr 2004 wurden wie auch in den Vorjahren mit allen Instrumenten der aktiven Arbeitsmarktpolitik mehr Männer als Frauen gefördert. Allerdings machten die Frauen auch weniger als die Hälfte der Arbeitslosen aus. Gemessen am Arbeitslosenbestand war Ostdeutschland beim Einsatz der meisten Instrumente der aktiven Arbeitsmarktpolitik 2004 unterrepräsentiert.

Über die hier erfolgte Betrachtung der Inanspruchnahme der Instrumente hinaus ist von Interesse, inwieweit mit ihrem Einsatz tatsächlich Integrations-erfolge erzielt wurden. Hierzu sind im Rahmen der Hartz-Evaluierung eingehende Wirkungsanalysen durchgeführt worden (vgl. hierzu *BLICKPUNKT ARBEIT UND WIRTSCHAFT* 3/2006).

Literatur

Bundesregierung [2006]: *Die Wirksamkeit moderner Dienstleistungen am Arbeitsmarkt*, Bericht 2005 der Bundesregierung zur Umsetzung der Vorschläge der Kommission „Moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt“, erscheint als Bundestagsdrucksache, Februar 2006, Berlin.

Anhang: Inanspruchnahme arbeitsmarktpolitischer Instrumente und reformierter Beschäftigungsverhältnisse 2004
Tabelle 1: Inanspruchnahme arbeitsmarktpolitischer Instrumente und reformierter Beschäftigungsverhältnisse 2004

	Bestand			Zugang		
	Insg.	Frauen	Ostddl.	Insg.	Frauen	Ostddl.
Erwerbstätige ^a	35,7 Mio.	45% 	17% 	k.A.	k.A.	k.A.
sozialversicherungs- pflichtig Beschäftigte ^b	26,5 Mio.	45% 	19% 	6,4 Mio.	40% 	22% 
Arbeitslose	4,4 Mio.	44% 	37% 	8,2 Mio.	41% 	32% 
Langzeitarbeitslose	1,7 Mio.	47% 	42% 	1,2 Mio.	46% 	36% 
Sperrzeiten	k.A.	k.A.	k.A.	367.578	k.A.	22% 
ausgegebene Vermittlungsgutscheine	k.A.	k.A.	k.A.	713.586	38% 	54% 
eingelöste Vermittlungsgutscheine	k.A.	k.A.	k.A.	73.772	30% 	63% 
Teilnehmer/innen an Trainingsmaßnahmen	94.748	44% 	33% 	1,2 Mio.	42% 	34% 
Beauftragungen Dritter ^c	94.553	43% 	30% 	635.373	43% 	27% 
Teilnehmer/innen an Eingliederungsmaß- nahmen durch Träger	10.567	44% 	38% 	19.801	44% 	29% 
PSA-Beschäftigte	27.784	k.A.	34% 	57.755	30% 	33% 
Teilnehmer/innen an geförderter beruflicher Weiterbildung	184.418	52% 	34% 	185.041	44% 	33% 
ABM-Beschäftigte	85.735	42% 	76% 	153.021	40% 	74% 

	Bestand			Zugang		
	Insg.	Frauen	Ostddl.	Insg.	Frauen	Ostddl.
Eingliederungszuschüsse	111.136	39% 	64% 	160.174	37% 	49% 
Beitragsbonus ^d (2003)	k.A.	k.A.	k.A.	7.400	32% 	69% 
Entgeltsicherung für ältere Arbeitnehmer	4.534	26% 	34% 	6.433	k.A.	34% 
Existenzgründungs- zuschüsse (Ich-AG)	153.546	42% 	31% 	171.267	43% 	34% 
Überbrückungsgeld	83.730	26% 	26% 	183.545	26% 	25% 
Zeitarbeitnehmer/innen	385.256	24% 	k.A.	645.959	28% 	k.A.
Mini-Jobber/innen ^e (Haupttätigkeit)	4,8 Mio.	67% 	14% 	k.A.	k.A.	k.A.
Mini-Jobber/innen ^e (Nebentätigkeit)	1,7 Mio.	56% 	11% 	k.A.	k.A.	k.A.
Midi-Jobber/innen ^f (2003)	669.000	75% 	19% 	k.A.	k.A.	k.A.
befristet beschäftigte Arbeitnehmer/innen ab 50 Jahren ^a	289.000	43% 	38% 	k.A.	k.A.	k.A.

^a Mikrozensus, Berichtswoche März 2004; Ostdeutschland: nur neue Bundesländer und Berlin-Ost

^b Vorläufige Ergebnisse; Bestand: Ende Juni 2004; Zugänge: neu begonnene sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse.

^c Nur Beauftragung Dritter mit Teilaufgaben der Vermittlung und mit der gesamten Vermittlung.

^d Vorläufige Ergebnisse für 2003.

^e Ende Juni 2004; vorläufige Ergebnisse; Haupttätigkeit: Mini-Jobber/innen ohne sozialversicherungspflichtige Beschäftigung; Nebentätigkeit: Mini-Jobber/innen, die zugleich eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung ausüben.

^f Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Jahresende 2003, die zu irgendeinem Zeitpunkt im Verlauf des Jahres (ab In-Kraft-Treten zum 1. April 2003) einen Midi-Job ausgeübt haben.

Anmerkung: Ostdeutschland: neue Bundesländer einschließlich Berlin; Erfassung nach dem Inländerkonzept (Wohnortprinzip): Arbeitslose, Langzeitarbeitslose, Teilnehmer/innen an Maßnahmen, Erwerbstätige, befristet beschäftigte Arbeitnehmer/innen ab 50 Jahren; Erfassung nach dem Inlandskonzept (Arbeitsplatzprinzip): sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, Mini- und Midi-Jobber/innen.

Quelle: Bundesregierung [2006].

Anhang: Aufträge im Rahmen der Hartz-Evaluierung

Tabelle 2: Aufträge im Rahmen der Hartz-Evaluierung

Arbeitspaket / Modul	Projekt	Auftragnehmer
Evaluatoren		
1	Wirksamkeit der Instrumente	
1a	Neuausrichtung der Arbeitsvermittlung	WZB, infas
1b	Förderung beruflicher Weiterbildung und Transferleistungen	IZA, DIW, infas
1c	Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen	SÖSTRA, IMU-Institut, PIW, COMPASS
1d	Eingliederungszuschüsse und Entgeltsicherung	ZEW, IAB, IAT
1e	Existenzgründungen	IAB, DIW, sinus, GfA, infas
1f	Verbesserung der beschäftigungspolitischen Rahmenbedingungen und Makrowirkungen der aktiven Arbeitsmarktpolitik	RWI, ISG, IWH, GISA, Prof. Burda
2	Organisatorischer Umbau der Bundesagentur für Arbeit	iso-Institut, Peter Ochs
3	Akzeptanz der Bundesagentur für Arbeit	infas
Übergreifende Projekte		
4	Koordination der Hartz-Evaluierung (Vorbereitung, Steuerung, Gesamtberichtslegung)	Team Dr. Kaltenborn
5	Datenbereitstellung, -verarbeitung und -archivierung	IAB

Quelle: Bundesregierung [2006].

BLICKPUNKT ARBEIT UND WIRTSCHAFT

Nr. 4/2006, Februar 2006:

Kaltenborn, Bruno, Petra Knerr und Juliana Schiwarov

Agenturen für Arbeit: Systematisierung des Ressourceneinsatzes

Nr. 3/2006, Februar 2006:

Kaltenborn, Bruno, Petra Knerr und Juliana Schiwarov

Hartz: Bilanz der Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik

Nr. 2/2006, Februar 2006:

Kaltenborn, Bruno, Petra Knerr und Juliana Schiwarov

Hartz: Förderstrukturen

Nr. 1/2006, Februar 2006:

Kaltenborn, Bruno, Petra Knerr und Juliana Schiwarov

Hartz: Neuausrichtung der Arbeitsmarktpolitik

Nr. 5/2005, 22. November 2005:

Kaltenborn, Bruno, und Juliana Schiwarov

Elterngeld: Berufstätige Eltern profitieren meist

Nr. 4/2005, 22. November 2005:

Kaltenborn, Bruno, und Nina Wielage

Kombilöhne: Erfahrungen und Ausblick

Nr. 3/2005, 22. November 2005:

Kaltenborn, Bruno, und Juliana Schiwarov

Hartz IV: Föderale Lastenverteilung umstritten

Nr. 2/2005, 22. November 2005:

Kaltenborn, Bruno, und Juliana Schiwarov

Hartz IV: Ausgaben deutlich unterschätzt

Nr. 1/2005, 22. November 2005:

Kaltenborn, Bruno, und Juliana Schiwarov

Hartz IV: Deutlich mehr Fürsorgeempfänger/innen

Impressum

BLICKPUNKT ARBEIT UND WIRTSCHAFT, Jg. 2, Nr. 2/2006

Internet: <http://www.wipol.de>

Herausgeber: Dr. Bruno Kaltenborn

Erscheinungsweise: unregelmäßig

Erscheinungsort: Berlin

ISSN 1861-9436

Alle Rechte vorbehalten.